

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Fr. v. Hammer. An Dir habe ich einen schlechten Bundesgenossen. Aber das geht doch nicht an, Auguste. Nicht einmal eine Blume im Haar — keine einzige Schleife — die Welt beurtheilt die Stimmung nach Aeußerlichkeiten.

Auguste. Wenn die Welt durch eine Rose und ein farbiges Band von meinem Glücke überzeugt werden kann, so soll sie diese Ueberzeugung gewinnen. Ich gehe, um das Fehlende zu ersetzen. (Ab.)

Fünfter Auftritt.

Frau v. Hammer. Reinerz.

Reinerz. Sie ist ein gutes, fügsames Kind, meine Auguste. Sie geht nur, um Dir Deinen Willen zu thun.

Fr. v. Hammer. Ja, sie ist ein Goldherz, sie verdient es, glücklich zu werden.

Reinerz. So ist es. O, ich gäb' was d'rum, wenn ich die Gewißheit hätte, daß sie es wird.

Fr. v. Hammer. Du zweifelst doch nicht daran? Sieh, Gottfried, ich habe mich gestern gegen diese Verbindung ausgesprochen, weil ich Augustens Gefühle für Wagner als eine oberflächliche Neigung, die flüchtige Grille eines verwöhnten Kindes nahm. Aber der Ernst ihres Widerstandes, die Leidenschaft, welche sich in ihrem ganzen Wesen ausprägte, überzeugten mich bald von der tiefen Wahrheit ihrer Liebe.

Reinerz. O, an Augusten habe ich niemals gezweifelt. Daß sie ihn liebt, ist auch meine feste Ueberzeugung.

Fr. v. Hammer. Und dennoch scheinst Du beunruhigt?

Reinerz. Ich kann Dir nicht verhehlen, daß ich es bin.

Fr. v. Hammer. Ich begreife Dich nicht. Du machst Dein Kind glücklich, was willst Du noch mehr?

Reinerz. Was ich will? Ich weiß es selbst nicht. Ich bin aufgeregt, eine Seelenangst hält mich umschlungen.

Fr. v. Hammer (für sich). Seine Natur verläugnet sich nicht. Nun kommt die Neue. (Laut.) Du mußt mir erlauben, daß ich Dich schelte, Gottfried. Du bist von jeher ein wankelmüthiger Charakter gewesen und bleibst es trotz Deiner grauen Haare. Die Neue folgt Deinen Entschlüssen eben so rasch, wie sie gefaßt werden. Diesmal hast Du aber in Deiner Uebereilung zufällig das Richtige getroffen. Es ist gar kein Grund vorhanden, Dich aufzuregen.

Reinerz. Glaubst Du, daß Doktor Wagner Augusten wirklich liebt?

Fr. v. Hammer. Ich kenne ihn zu wenig, um mich für die Ehrlichkeit seines Charakters zu verbürgen, doch macht sein Aeußeres, seine ganze Erscheinung einen so günstigen, vertrauenerweckenden Eindruck, daß ich von ihm eingenommen bin.

Reinerz. Und doch hast Du gestern Worte fallen lassen, die mich auf die Vermuthung brachten, daß Du über Wagners Charakter anderer Ansicht bist.